

ZBV / Aktuell 2/23



GETROFFEN

Die ZBV-Bautagung
in Wort und Bild

GESAGT

Wie Heinz Theiler im
Nationalrat politisieren will

GEHECKT

Neues Modul zur Kontrolle von
Erdwärmesonden-Bohrungen

Impressum

Herausgeber

Zentralschweizerische Baumeisterverbände
Alpenquai 28b | Postfach | 6002 Luzern
Tel. 041 360 23 23
info@zbv Luzern.ch | www.zbv Luzern.ch

Konzept | Texte | Bilder

apimedia ag, Gisikon

Satz | Druck

Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster

Auflage

1000 Ex.

Erscheinung

2x jährlich



EDITORIAL

Goldenes Handwerk

Geschätzte Mitglieder
Geschätzte Partner

Handwerker braucht die Schweiz. Mehr denn je. Auch das Bauhauptgewerbe kann vom Fachkräftemangel ein Lied singen. Was tun? Es nützt nichts zu jammern und sich ständig hinter der Verakademisierung unserer Gesellschaft zu verstecken. Diese findet nämlich gar nicht statt, zumindest nicht bei uns in der Zentralschweiz. Hier hat das Handwerk noch einen goldenen Boden.

Wenn Baumeister ihre Lehrstellen nicht besetzen können, ist das nicht zwingend der Demografie geschuldet. Sie sind gefordert, Jugendliche zum Schnuppern einzuladen und ihnen die Berufe schmackhaft zu machen. Dass Jugendliche einfach so in den Betrieb «purzeln», war einmal. Jetzt ist Eigeninitiative gefordert. Ein positiver Eindruck spricht sich bei den Jungen schnell herum – ein negativer übrigens auch. Ausserdem gilt es, fürs Lehrstellenmarketing die Kanäle der Jungen zu nutzen. Und das sind halt nicht mehr die Tageszeitungen oder Facebook, sondern Instagram oder TikTok.

Keine Frage: Das Bauhauptgewerbe hat einiges zu bieten. Wir errichten Gebäude, bauen Strassen, leisten einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes. Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten und Karriereperspektiven sind wohl nirgends besser als bei uns. Von den guten Löhnen ganz zu schweigen. Also strengen wir uns an. Vorerst wünsche ich Ihnen aber vor allem drei Dinge: erholsame Weihnachtstage, ein gutes neues Jahr und, ja, für August 2024 den einen oder anderen Lehrvertrag!



Kurt A. Zurfluh

Geschäftsführer ZBV
kurt.zurfluh@zbv Luzern.ch

Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi Messe Luzern 9.–12.11.2023

FOTOS: DANIEL SCHWAB



An der Zebi sprang der Funke

Geeignete Lernende zu finden, wird immer schwieriger. Doch manchmal fliegen sie einem förmlich zu. Diese schöne Erfahrung machte die Anliker AG vergangenes Jahr an der Zebi.

VON DANIEL SCHWAB

Einen 240 m² grossen Messestand zu betreiben, ist selbst für einen Verband wie die ZBV eine Herkulesaufgabe. Dennoch finden sich jedes Jahr Mitgliedfirmen, die bereit sind, Manpower zur Verfügung zu stellen. Zu diesen gehört auch regelmässig die Anliker AG. An der Zebi 2022 sollte sie für ihren Aufwand belohnt werden. Doch der Reihe nach: Vor fünf Jahren verliess der damals 15-jährige Omar Al Badawi mit Mutter und fünf Geschwistern sein Heimatland Syrien. In der Hoffnung auf ein sorgenfreies Leben in der Schweiz. Nach einem intensiven Deutschkurs war es ihm möglich, in Küssnacht die 3. Real zu absolvieren. Dann fand er Aufnahme im Schwyzer Programm «Kompass Integrationssemester». Dieses hat zum Ziel, schulische Lücken zu schliessen. Gleichzeitig bekommen die Teilnehmer erste Berufseinblicke sowie Unterstützung bei der Berufsfindung und bei der Lehrstellensuche.

Schnuppern, Praktikum, Lehre

Im Rahmen dieses Semesters besuchte die Kompass-Klasse auch die Zebi. Am Stand der ZBV ergriff Omar sogleich die Kelle, platzierte den Mörtel und setzte seinen ersten Stein. Als ob er noch nie etwas anderes getan hätte. Edwin Kramis, Berufsbildner bei der Anliker AG, die gerade den ZBV-Stand bediente, schaute ihm zufälligerweise zu und war beeindruckt. «Ich habe selten einen handwerklich so geschickten Schüler gesehen», erinnert er sich. Er gab Omar seine E-Mail-Adresse, mit dem Ziel, dass sich dieser in den nächsten Tagen digital für eine Schnupperlehre bewirbt. Omar wollte jedoch keine Zeit verlieren, fuhr kurzerhand mit dem Zug nach Hause. Zwei Stunden später war er zurück an der Zebi und drückte Kramis die Bewerbungsunterlagen in die Hand. Dieser war ein zweites Mal beeindruckt und bot Omar umgehend eine einwöchige Schnupperlehre und später noch ein dreimonatiges Praktikum an. Hier bestätigten sich die ersten positiven Eindrücke. Mehr noch: «Omar arbeitete zuverlässig, legte eine enorme Motivation an den Tag und war immer pünktlich», schwärmt Kramis. Ganz offensichtlich, dass es da jemand ernst meinte und seine Chance nutzen wollte.

Erfreuliche Schulleistungen

Diesen Sommer folgte nun der nächste Schritt: Omar startete bei Anliker die Ausbildung zum Baupraktiker



Edwin Kramis entdeckte an der Zebi den Syrer Omar Al Badawi – und holte ihn sogleich zur Anliker AG.

EBA. Auch wenn er seinen einstigen Traum, Polizist zu werden, aufgrund des fehlenden Schweizer Passes begraben musste, auf der Baustelle ist Omar glücklich. Er mag die Vielseitigkeit, die der Job mit sich bringt. Und natürlich die frische Luft. Die winterlichen Temperaturen, die mittlerweile Einzug gehalten haben, stören ihn kaum. «Wir haben ja super Kleider, und wenn man sich bewegt, hat man sowieso nie kalt.» In der Schule läuft ebenfalls rund. «Es ist gar nicht so schwierig, wie ich befürchtet habe», sagt der 20-Jährige mit einem Strahlen. Übernächsten Sommer wird Omar die EBA-Ausbildung abschliessen und dann wohl gleich das nächste Etappenziel, die verkürzte Ausbildung zum Maurer EFZ, in Angriff nehmen. Schliesslich möchte er mal Polier werden, selber Leute führen und Verantwortung übernehmen. Und wenn bis dahin doch mal Schwierigkeiten auftauchen sollten? Dann kann er jederzeit auf die Unterstützung seines Lehrbetriebs sowie des Kompass-Coachs zählen. «Diese Begleitung schätzen wir sehr, auch wenn wir sie bei Omar wohl nicht benötigen», vermutet Edwin Kramis. «Sie gibt dem Lehrbetrieb eine zusätzliche Sicherheit.» Kurz: Ein Zebi-Besuch als Auslöser für eine herzerwärmende Weihnachtsgeschichte.

ZBV-Bautagung: Vom Urknall bis TikTok

Wie bekommt das Bauhauptgewerbe den Fachkräftemangel in den Griff? Und wohin entwickelt sich die Bautätigkeit in naher Zukunft? Die diesjährige ZBV-Bautagung in Brunnen gab Antworten.

VON DANIEL SCHWAB



Aufmerksame Baumeister im gut gefüllten Mythen-Saal des Hotels Waldstätterhof.

Tolle Location, spannendes Rahmenprogramm, angenehme Gespräche – dies das Kurzresümee der ZBV-Bautagung im altherwürdigen Hotel Waldstätterhof in Brunnen. Auch inhaltlich hatte der von der ehemaligen Vize-Miss-Schweiz Mascha Santschi moderierte und von 150 Mitgliedern besuchte Netzwerkanlass einiges zu bieten. Nach der Begrüssung durch Doris Kälin, Präsidentin des gastgebenden Baumeisterverbandes Schwyz, beschäftigte sich Kurt A. Zurfluh, Geschäftsführer der Zentralschweizerischen Baumeisterverbände, mit dem Fachkräftemangel im Bauhauptgewerbe. Ist die Verakademisierung schuld? Zurfluh zeigte auf, dass die gymnasiale Maturitätsquote in der Zentralschweiz – ausser im Kanton Zug – deutlich unter dem nationalen Durchschnitt liegt. Zwischen 2015 und 2020 stieg sie schweizweit von 20,8 auf 22 Prozent, im

Kanton Luzern fiel sie jedoch von 19,5 auf 18,2 Prozent, im Kanton Uri von 14,5 auf 13,5 Prozent.

Soziale Medien unverzichtbar

Das mangelnde Interesse seitens der Jugendlichen liege also vielmehr daran, dass die Lehrberufe gegen aussen zu wenig attraktiv seien. «Wir müssen keine Angst haben, aber wir müssen uns mehr anstrengen», sagte Zurfluh und appellierte an die Betriebe, sich besser zu präsentieren. «Um die Lehrstellen nachhaltig besetzen zu können, braucht es eine langfristige Strategie», so Zurfluh weiter. Zu dieser gehöre die Teilnahme an Berufsmessen, das Anbieten von Schnupperlehren und hochwertigen Ausbildungen, aber auch das Werben via Social Media, wobei vor allem mit TikTok

ein sehr grosses Zielpublikum erreicht werden könne. Ein probates Mittel, um den Fachkräftemangel zu lindern, wäre auch die Integrationsvorlehre (Invol), die sich die nachhaltige Integration von Migrantinnen und Migranten zum Ziel setzt. Bernadette Ammann, Koordinatorin Invol am gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug (GIBZ), zeigte auf, warum das Angebot nicht nur für die Geflüchteten, sondern auch für die Betriebe und letztlich für die ganze Gesellschaft einen Gewinn darstellt. In der Hoffnung, dass das Bauhauptgewerbe in Zukunft vermehrt davon Gebrauch machen wird.

Abnehmende Bautätigkeit

Für den wirtschaftlichen Blick in die Zukunft war einmal mehr Martin Maniera verantwortlich. Der Ökonom und Verantwortliche Wirtschaftspolitik beim Schweizerischen Baumeisterverband SBV geht davon aus, dass die Bautätigkeit im vierten Quartal stabil bleibt, im kommenden Jahr jedoch um etwa 2 Prozent sinken wird. Die gebremste Nachfrage habe vor allem mit der Zinssituation und der Teuerung zu tun, wobei der Tiefbau noch etwas besser abschneiden werde als der Hochbau. Anschliessend beleuchtete Zentralpräsident Gian-Luca Lardi Themen, die den Schweizerischen Baumeisterverband gerade beschäftigen. Zum Fachkräftemangel fügte er an, dass der Fokus künf-

tig vermehrt auf das Halten der aktuellen Lernenden und Mitarbeitenden gelegt werden müsse. Weiter informierte Lardi über den Stand der Suva-Resolution. Bezüglich Arbeitssicherheit fordert der SBV eine griffige Mitverantwortung der Bauherren, aber auch der Arbeitnehmenden. «Wenn diese ihre Schutzausrüstung nicht einsetzen, sollen sie dafür verantwortlich gemacht werden, nicht der Arbeitgeber.»

Wie lange noch?

Bauleute sind es gewohnt, nach vorne zu schauen. An der ZBV-Bautagung gabs eine willkommene Ausnahme. Astrophysikerin Kathrin Altwegg blickte in ihrem Referat 13 Mrd. Jahre zurück – bis zum Urknall – und beantwortete einige spannende Fragen: Was braucht es, damit Leben entsteht? Und wie gross ist die Wahrscheinlichkeit, dass es andere «bewohnte» Planeten gibt? Angesichts aller physikalischen Umstände ist es für Kathrin Altwegg mehr als nur ein Sechser im Lotto, dass wir heute hier sind. Doch wie lange hält das Glück noch an? Altwegg verdeutlichte, dass die Menschheit letztlich nur ein Wimpernschlag in der Geschichte des Universums gewesen sein wird. «Unsere Sonne wird sich weiter ausdehnen und in etwa 4 Mrd. Jahren die Erde verschlucken.» Ihr treffendes Schlusswort: «Geniessen Sie den Moment!» Und die nächste ZBV-Bautagung vom 27. November 2024 im Kanton Uri.



SBV-Zentralpräsident Gian-Luca Lardi (Mitte) mit den Zentralschweizer Verbandspräsidenten Franz Aebli, Doris Kälin, Matthias Ah, Reto Birrer und Odilo Gamma (von links).



«Die Politik muss den Wohnungsbau ankurbeln»

Im vierten Quartal werden die Umsätze im Bauhauptgewerbe um 1,5 Prozent steigen. 2024 ist allerdings mit leicht sinkenden Zahlen zu rechnen, sagt Martin Maniera, Ökonom beim SBV.

VON ALEX PIAZZA



SBV-Ökonom Martin Maniera bei seinen Ausführungen an der ZBV-Bautagung in Brunnen.

Martin Maniera, wie wird sich die Bautätigkeit im vierten Quartal 2023 entwickeln?

Gemäss unserem Bauindex dürfte der Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,5 Prozent wachsen. Damit würde die Bautätigkeit 23,3 Mrd. Franken betragen. Das ist gut und entspricht dem Vorjahreswert. Bereinigt um die Teuerung wird die reale Bautätigkeit aber leicht unter dem Niveau von 2022 liegen.

Und was dürfen die Baumeister von 2024 erwarten? Im nächsten Jahr dürfte der Umsatz um etwa 2 Prozent abnehmen. Einerseits wegen den anhaltend hohen Materialkosten, andererseits wegen den gestiegenen Zinsen. Sie verteuern den Bau von Mehrfamilienhäusern, Wohneigentum, öffentlichen Gebäuden und Infrastrukturen. Auch wenn für 2024 mit keinen weiteren

Zinsschritten zu rechnen ist, kosten bereits die bisherigen Zinserhöhungen das Bauhauptgewerbe 1 Prozent an realem Umsatzwachstum pro Jahr über fünf Jahre. Zusammengefasst erwarte ich mittelfristig leicht sinkende Neuaufträge. Dank dem gut gefüllten Arbeitsvorrat dürfte die nominelle Bautätigkeit in etwa den beiden Vorjahren entsprechen. Preisbereinigt wird der Umsatz etwas geringer ausfallen, und die Gewinnmarge bleibt sehr tief.

In den letzten Jahren galt der Wohnungsbau als verlässlicher Treiber der Bauwirtschaft. Und aktuell besteht doch eine grosse Nachfrage nach zusätzlichem Wohnraum, oder?

Das ist tatsächlich so. Die Leerstände sinken, während die Mieten kontinuierlich steigen. Die Bautätigkeit

im Wohnungsbereich ist jedoch gehemmt. Schuld daran sind der Mangel an freiem Bauland, aber auch die zahlreichen Einsprachen, die Bauprojekte oft endlos in die Länge ziehen und verteuern. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Wohnbautätigkeit auch 2024 tiefer ausfällt als in den letzten Jahren.

Was lässt sich dagegen tun?

Der SBV wird sich am nächsten Runden Tisch des Bundesrats zum Wohnungsmangel dafür einsetzen, dass die Bautätigkeit wieder beschleunigt werden kann. Hierbei setzen wir auf einen liberalen Markt. Der Baulandmarkt soll nicht durch staatliche Subventionierungen verzerrt werden. Der Lärmschutz muss im Gesetz wieder gemäss der bis 2016 bewährten Praxis geregelt werden. Und ganz wichtig: Einsprachen, die nur zum Ziel haben, Eigeninteressen durchzusetzen, sollen nicht mehr kostenlos erhoben werden dürfen. Einsprecher müssen sich angemessen an den Kosten beteiligen.

Gibt es auch positive Aussichten fürs nächste Jahr?

Ja, die gibt es. Die Baugesuche für öffentliche Hochbauten haben 2023 gegenüber dem Vorjahr im Schnitt um 40 Prozent zugelegt. Darum dürften entsprechende Aufträge zunehmen. Im öffentlichen Tiefbau waren



die Zuschläge zwar seit dem Sommer etwas rückläufig, die Anzahl öffentlicher Ausschreibungen ist aber stabil geblieben. Wir können also zuversichtlich sein, dass die Aufträge hier mittelfristig nicht zurückgehen werden.

Was bringt die Quartalerhebung den Unternehmen?

Die Quartalerhebung ermöglicht es dem SBV, den Puls der Baukonjunktur zu erfassen und Umsatzprognosen zu erstellen. Doch was bringt es den einzelnen Unternehmen, ihre aktuellen Zahlen zu Personalbestand und Auftragslage einzureichen? Nachfolgend ein paar gute Gründe für eine Teilnahme:

- Verschaffen Sie Ihrer Stimme Gehör: Wenn Ihre eigenen Daten miteinfließen, werden die Statistiken in Ihrer Region zuverlässiger. Die Bautätigkeit, Aufträge, der Arbeitsvorrat und der Arbeitsmarkt lassen sich genauer analysieren.
- Sie erhalten wertvolle Datengrundlagen für Angelegenheiten mit den Behörden (z.B. Nachweis für eine schlechte Konjunktorentwicklung bei einem Antrag auf Kurzarbeit).
- Sie haben auf der SBV-Website Zugriff auf die Rubrik «Baukonjunktur in Ihrer Region»: Die Daten werden von der lokalen Sektion kommentiert. Sie ordnet ein, was hinter den Zahlen steckt, z.B. welche Bauprojekte begonnen haben.
- Wenn mehr Unternehmen an der Erhebung teilnehmen, kann der SBV statistische Aussagen zur Baukonjunktur in Ihrem Kanton treffen.
- Sie können Ihren eigenen Wettbewerbsvorteil beurteilen: Die Quartalerhebung erlaubt einen Leistungsvergleich mit Unternehmen in der eigenen Region (Benchmark).
- Sie erhalten massgeschneiderte Analysen durch den Ökonomen des SBV.
- Sie haben flexibel Zugang zum SBV-Webportal: Das Unternehmen kann den Personalbestand und/oder die Auftragslage für jeden Standort einzeln oder gebündelt angeben. Zudem kann es wählen, ob es einen Zugang (für den Geschäftsführer oder die Sekretärin) oder mehrere (Finanzchef für Auftragslage und Personalverantwortliche für Personalbestand) erhält.
- Via SBV-Webportal können Sie jederzeit auf den Support zugreifen.

ZBV-Bautagung in Brunnen 29.11.2023

FOTOS: DANIEL SCHWAB



01



02



03



04



05



06



07



08

01 Gian-Luca Lardi
(Zentralpräsident SBV)

02 Kurt A. Zurfluh
(Geschäftsführer ZBV)

03 Referentin Bernadette Ammann
(Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug GIBZ)

04 Hans Aregger (Aregger AG, Buttisholz) und Roland Dubach (Anliker AG, Emmenbrücke)

05 Moderatorin Mascha Santschi mit Kurt Meier und Marco Zimmer (HG Commerciale)

06 Pirmin Betschart (JMS Risi AG, Baar) und Marcel Stössel (Zimmermann Tiefbau AG, Buochs)

07 Referentin Kathrin Altwegg (Astrophysikerin, Uni Bern)

08 Doris Kälin (Präsidentin Baumeisterverband Schwyz)

«Der Verhinderungspolitik einen Riegel schieben»

Um sich politisch mehr Gehör zu verschaffen, braucht die Bauwirtschaft mehr Parlamentarier – auch auf Bundesebene. Der Goldauer Heinz Theiler schaffte am 22. Oktober den Sprung in den Nationalrat. VON ALEX PIAZZA

Heinz Theiler, haben Sie damit gerechnet, dass Sie in den Nationalrat gewählt werden?

Damit gerechnet ist das falsche Wort. Ich habe mir aber schon erhofft, dass meine Parteikollegin Petra Gössi in den Ständerat gewählt wird und ich in den Nationalrat nachrutschen kann. Mit meinem persönlichen Resultat bin ich sehr zufrieden. Ausschlaggebend war sicher die Unterstützung durch das Gewerbe. Auch der Baumeisterverband half stark mit, und fast jeder Baumeister im Kanton Schwyz engagierte sich in meinem Unterstützungskomitee. Dafür bin ich überaus dankbar.

Was für ein Verhältnis haben Sie zum Baugewerbe?

Der Gewerbeverband und der Baumeisterverband arbeiten im Kanton Schwyz seit vielen Jahren eng und gut zusammen. Ich habe einen regen Austausch mit Präsidentin Doris Kälin, die ich bereits aus unserer gemeinsamen Zeit im Kantonsrat kenne. Unsere Verbände haben sich in der Vergangenheit immer wieder gegenseitig in politischen Anliegen unterstützt. Auch mit den Zentralschweizerischen Baumeisterverbänden – insbesondere mit Geschäftsführer Kurt A. Zurfluh – pflegen wir einen regelmässigen Kontakt. Ich hoffe natürlich, dass die Zusammenarbeit auch auf nationaler Ebene weitergeführt werden kann.

Was für eine Politik können wir von Ihnen in Bern erwarten?

Als Präsident des Kantonal-Schwyzerischen Gewerbeverbandes werde ich im Nationalrat in erster Linie die Anliegen des Gewerbes vertreten. Dazu gehört zum Beispiel die Stärkung der Berufsbildung. Das ist zwingend nötig, wenn wir den Fachkräftemangel lindern wollen. Zwei weitere Themen, die mir am Herzen liegen, sind die Sicherung der Energieversorgung und die Bekämpfung der zunehmenden Verhinderungspolitik. Heute ist es leider so, dass viele Bauprojekte aufgrund von Einsprachen und entsprechenden Verfahren massiv verzögert und verteuert werden. Das muss sich ändern, und zwar rasch.

Wer ein Haus kauft oder neu baut, soll künftig länger Zeit haben, Baumängel zu melden. Der Nationalrat hat in der letzten Session einer entsprechenden Änderung des Obligationenrechts mit 185 zu 5 Stimmen zuge-



Heinz Theiler aus Goldau vertritt die FDP und den Kanton Schwyz neu im Nationalrat.

stimmt. Jetzt geht die Vorlage in den Ständerat. Wie stehen Sie dazu?

Man sollte das Kind nicht gleich mit dem Bade ausschütten. Die aktuelle Frist von wenigen Tagen ist zu knapp. Keine Frist, wie geplant, ist zu grosszügig. Ausserdem sollte die unbefristete Mängelrüge nur auf verdeckte Mängel angewendet werden können, nicht auf ordentliche.

Neues Modul zur Kontrolle von Erdsondenbohrungen

Für die Kontrolle umweltgerechter Erdwärmesonden-Bohrungen steht den Baustellenkontrolleuren des ZUBI ein neues Modul zur Verfügung. Kürzlich wurde dieses in Schenkon live getestet.

VON DANIEL SCHWAB



Anschauungsunterricht auf einer Baustelle in Schenkon.



Die Bohrprofis im 1:1-Einsatz.

Heizen mit Erdwärme wird immer beliebter – auch in der Zentralschweiz. Das führt zu einer deutlichen Zunahme von Erdwärmesonden-Bohrungen. Damit die Umwelt bei diesen Bohrungen möglichst wenig belastet wird, müssen die Auflagen auf den Bohrplätzen entsprechend kontrolliert werden. Das Zentralschweizer Umwelt-Baustelleninspektorat ZUBI hat vor kurzem – in enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) des Kantons Luzern und der spezialisierten Bohrfirma PBS Bohr AG – ein spezielles Modul entwickelt, das die bestehenden Module betreffend Umweltschutz um den Punkt «Erdwärmesonden-Bohrungen» ergänzt und damit den Umweltschutzinspektoren die Arbeit auf der Baustelle erleichtert.

Checkliste vor Ort geprüft

Kürzlich wurde das neue Modul im Rahmen einer Schulung auf Herz und Nieren geprüft. Auf einer Baustelle mitten in Schenkon führte die PBS Bohr AG gerade eine ihrer jährlich 1500 Erdwärmesonden-Bohrungen durch. In einem ersten Teil der Schulung konnten die anwesenden ZUBI-Inspektoren, die ZUBI-Betriebskommission und Vertreter der Zentralschweizer Umweltfachstellen die Bohrarbeiten in Augenschein nehmen und dabei die neue Checkliste 1:1 «durchspielen». Im theoretischen zweiten Teil, der dann in den Räumlichkeiten des Seeclub Sursee stattfand, wurden Unklarheiten besprochen und wo nötig die Fragestellung angepasst. Konstruktive Gespräche ergaben sich beispielsweise bezüglich des exakten Bohrstandorts, der sauberen Entsorgung des Bohrwassers oder der durch die schweren Maschinen verursachten Beschädigung der Grünflächen rund um das Bohrloch.

Reger Austausch

Aus Sicht der ZUBI-Geschäftsstelle, die zur Schulung eingeladen hatte, war es ein gelungener Anlass. Einerseits, weil durch den regen Austausch das gegenseitige Verständnis aller an einer Bohrung beteiligten Parteien gefördert wurde. Andererseits, weil die Inspektoren nun über das nötige Rüstzeug verfügen, um die erforderlichen Kontrollen im Auftrag der Gemeinden, Kantone resp. Umweltämter sorgfältig und einheitlich durchführen zu können. Abgerundet wurde der Erfahrungsaustausch mit einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Napoli Stories in Schenkon.



Theoretische Schulung über den Fragebogen.

ZBV-Sommerevent Vierwaldstättersee 25.8.2023

FOTOS: DANIEL SCHWAB



01



02



03



04



05



06



07

01 Ivo, Philipp, Vreni und Roli Schuler sowie Toni Inderbitzin (Schuler Bau lbach)

02 Kurt Furrer und Stefan Wüest (Lötscher Tiefbau AG, Luzern)

03 Andreas Matti (Gasser Felstechnik AG, Lungern) und Alette Burch (Bürgi AG, Alpnach)

04 BVL-Präsident Reto Birrer bei seiner Ansprache

05 Diamant-Kapitän Georg Ritter begrüsst die zahlreichen Gäste aus den Baumeisterverbänden

06 Stefanie und Patrik Epp (Baumann Epp Bau AG, Bürglen)

07 Traumhafte Abendstimmung über See und Pilatus

08 Matthias von Ah (Präsident BVUW), flankiert von Julian Preus und Georges Berwert (Josef Berwert AG, Wilen)

09 Raphael Balmer (Kurmamm + Balmer AG, Sursee) und Pia Estermann (H. Estermann Bau AG, Schenkon)



08



09

Schüpfheimer Maurer gewinnt EM-Gold!

Maurer aus der Schweiz gehören bekanntlich zu den Besten weltweit. Das zeigte sich auch wieder an den EuroSkills in Danzig, wo der Schüpfheimer Nicola Krause Gold gewann.

VON DANIEL SCHWAB



Konzentriert und fokussiert während dem EM-Wettkampf.



Jubilnd bei der Rangverkündigung.

Der beste Maurer Europas kommt aus dem Kanton Luzern. Genauer gesagt aus Schüpfheim. Nicola Krause (23) liess an den EuroSkills 2023 von Anfang September in Danzig die gesamte internationale Konkurrenz hinter sich und gewann souverän EM-Gold. Nicola absolvierte seine Maurer-Lehre bei der Arnet Bau AG in Entlebuch und ist heute bei der Stalder Tiefbau AG in Schüpfheim tätig. Auf die EuroSkills hatte er sich seit seinem 2. Platz an den SwissSkills 2020 gezielt vorbereitet, bei seinem Arbeitgeber, vor allem aber in den Maurerlehrhallen Sursee. Entsprechend gut war sein Gefühl vor dem Wettkampf und hoch seine Ambitionen. In Danzig unterliefen ihm allerdings ein paar kleine Fehler, wodurch er zwischenzeitlich an einem Spitzenplatz zweifelte. «Als dann der EM-Titel feststand, konnte ich es kaum glauben», erinnert sich Nicola.

Erfahrungen fürs Leben

Aus der EM-Kampagne nimmt Nicola aber nicht nur ein goldenes Metallstück mit. «Was ich in der ganzen Vorbereitung und auch in Danzig erleben durfte, ist einfach phänomenal», erzählt der Schüpfheimer. «Die Möglichkeit, sich mit Berufsleuten aus ganz Europa

zu messen, viele neue Dinge zu lernen – für die berufliche wie auch persönliche Entwicklung – und spannende Menschen zu treffen: Unbezahlbar!» Besonders inspirierend fand er die Leidenschaft aller Teilnehmer. Kurz: Die letzten Monate waren für Nicola eine riesige Bereicherung und werden ihn wohl noch lange begleiten. Und jetzt? Jetzt konzentriert er sich wieder ganz auf seine berufliche Weiterentwicklung. Nächsten Sommer wird er die Polierschule abschliessen und dann wohl bald mit der Bauführerschule beginnen.

Historischer Schweizer Erfolg

Insgesamt nahmen vier junge Zentralschweizer an den EuroSkills in Danzig teil. Und alle vier brachten Edelmetall nach Hause. Neben Nicola Krause dürfen sich auch Elektroinstallateur Sven Fellmann aus Triengen sowie Gipser-Trockenbauer Iwan Arnold aus Haldi/UR Europameister nennen. Automobil-Mechatroniker Fabio Bossart aus Schötz sicherte sich die Silbermedaille. Damit aber noch nicht genug der Zentralschweizer Erfolge: Martin Amstutz aus Sachseln, der als Experte bei den Köchen im Einsatz stand, coachte seine Kandidatin Celine Maier zu Gold.

Aufgeschnappt ...

Zusammenarbeit mit LABforKids

Der Baumeisterverband Zug arbeitet – im Rahmen seiner Nachwuchswerbung – neu mit dem Verein LABforKids zusammen. Das Workshop-Angebot, das den Primar- und Sekundarschulen des Kantons Zug zur Verfügung steht, wird im sogenannten «Baukultur-Mobil» vermittelt. Hier sollen Kinder verschiedener Altersstufen befähigt werden, ihren Raum bewusst wahrzunehmen und ein Verständnis für die Baukultur zu entwickeln. Mittels geeigneter Aufgabenstellungen werden historische wie auch innovative Komponenten der gebauten Umwelt analysiert und nach dem Motto «bilden, beteiligen, bewegen» erforscht und weiterentwickelt. Für die Ausstattung des Baukultur-Mobils sponserte die HGC Bauhelme und Warnwesten.



Seilzieh-WM: Wertvolle Plattform für die Bauberufe

Vom 31. August bis 3. September fand in Sursee die Seilzieh-WM statt. Ein stimmungsvoller Anlass mit Spitzensport, Biergarten, Food-Ständen und Live Bands. Die Wettkämpfe (im Bild ein Nachwuchswettkampf) wurden in der «Bauberufe Arena» ausgetragen, eine Sportstätte mit Platz für 3000 Zuschauer. Das «Stadion», das vom Schweizerischen Baumeisterverband in Zusammenarbeit mit dem Fest-OK konzipiert und realisiert wurde, war gleichzeitig ein attraktives Schaufenster für die Bauberufe in der Schweiz. Mitglieder der Zentralschweizerischen Baumeisterverbände präsentierten den Besuchern die Vielfalt und Qualität der an Bau und Unterhalt der Arena beteiligten Berufe.





**MACH EINE
SCHNUPPERLEHRE
AUF DEM BAU**

BAUE DEINE ZUKUNFT